

FS Maria S. Merian Expedition MSM-36
MoccoMeBo (Malaga, 18.2.2014 – Las Palmas, 17.03.2014)

4. und letzter Wochenbericht

Die letzte Woche dieser Expedition haben wir uns immer am Rande eines Starkwindgebietes entlang getastet, das uns ab und zu erreichte, aber zum Glück immer dann, wenn es darum ging MeBo auszusetzen oder zu bergen, genügend Abstand hielt. So konnten wir auch in dieser Woche noch drei Bohrungen durchführen.

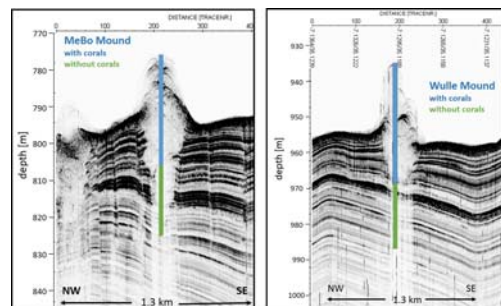
Nachdem MeBo uns so treu gedient hat auf dieser Fahrt, war es klar, dass der letzte zu bohrende Korallenhügel auf den Namen MeBo Mound getauft wurde. Auch hier enttäuschte uns das Gerät nicht und wir bekamen einen weiteren Kern, der >40 m Bohrtiefe abdeckt. Damit war es dann mit den Korallen aber auch genug. Unsere letzte große Aufgabe war es, eine Doppelbohrung niederzubringen, um aus dieser Region einen langen ungestörten Sedimentkern für die Rekonstruktion der Paläoumweltbedingungen zu gewinnen. Dafür fanden wir eine ideale Position in einem Gebiet mit verschiedenen Generationen von bereits überdeckten Hügeln, von wo aus wir über die PARASOUND Daten die Paläoumweltgeschichte direkt an die Entwicklung dieser Hügel anknüpfen können.

Beim Aussetzen des MeBo an dieser Position am Dienstag- und am Donnerstagmorgen gab es immer wieder bange Blicke auf den Schwell, aber mit reduziertem Gewicht, das uns immer noch eine Bohrtiefe von 45 m erlaubte, konnten wir das MeBo doch aussetzen. Als auch diese beiden Kerne im Labor lagen, waren wir mit unserem Programm am Ende angekommen. Nach dem Bergen des MeBo am Freitagmorgen und einer kurzen abschließenden Hydroakustik-Vermessung waren die Stationsarbeiten von MSM 36 am Freitagnachmittag beendet – gerade rechtzeitig, um mit Kurs auf Las Palmas den Erfolg dieser Reise mit einem ausgiebigen Grillabend zu feiern.

Als wir angesichts der Bohrleistungen des MeBo schon in überbordende Euphorie zu verfallen drohten, meinte Neptun uns etwas Demut beibringen zu müssen und schickte uns eines Abends die Maersk Discoverer vorbei – eine der



Koralle schon im Core Catcher – ein guter Kern!



MeBo Mound und Wulle Mound – zwei Mounds die wir komplett bis in die unterliegenden Sedimente durchbohren konnten.



Ausladen der MeBo Kerne bei Nacht.

größten selbst-angetriebenen Bohrinselfn mit einer Bohrkapazität von 10.000 m „dampfte“ mit 8 kn an uns vorbei – als wir gerade am Bohren waren. Während in Bremen gerade das MeBo200 fertiggestellt wird, konnten wir einen Blick auf ein „MeBo10000“ werfen ...

Aber auf dieser Reise waren wir mit dem jetzigen MeBo perfekt ausgerüstet. Insgesamt konnten wir 11 Bohrungen durchführen: 8 davon haben wir auf den verschiedensten Korallenhügeln niedergebracht und drei an Positionen, an denen wir ungestörte paläozeanographische Zeitreihen gewonnen haben. Insgesamt sind dabei 382 m Kerngewinn zusammengekommen. Rechnen wir noch die 128 m hinzu, die wir mit dem Schwerelot gewonnen haben, so kommen wir auf eine Gesamtlänge von über einem halben Kilometer. Und dann sind da ja auch noch eine ganze Reihe von CTD-Daten, Wasserproben und vor allem die mit den Fächerloten und dem PARASOUND aufgezeichneten Hydroakustikdaten...

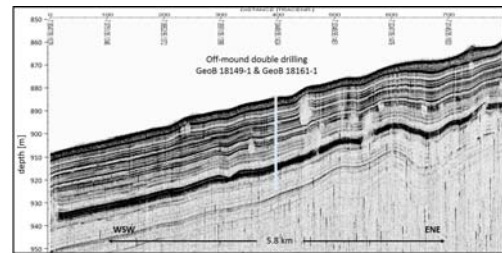
All das macht uns jetzt deutlich, dass - auch wenn wir uns die letzten vier Wochen alles andere als ausgeruht haben - die eigentliche Arbeit erst zuhause beginnt. Aber auch da freuen sich jetzt alle drauf.

Montagsmorgen wird die Merian in Las Palmas einlaufen und alle eingeschifften Wissenschaftler werden mit der Gewissheit von Bord gehen, an einer sehr erfolgreichen Expedition teilgenommen zu haben. Das alles so gut gelaufen ist, wäre ohne die tolle Unterstützung Von Kapitän Ralf Schmidt und der gesamten Besatzung der Merian nicht möglich gewesen. Dafür möchten wir uns hier noch einmal ganz herzlich bedanken!

Viele Grüße von Bord im Namen aller Fahrtteilnehmer
Dierk Hebbeln



Die Maersk Discoverer oder „MeBo10000“



Unsere *Off-mound* Bohrlokation zwischen verschiedenen Generationen von fossilen und bereits überdeckten Korallenhügeln